Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH

Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU

Band: 60 (1982-1983)

Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. 8001 Zürich
Leonhardstr. 15
11. Juni 1982
Auflage 17 000

60. Jahrgang **Nr. 8**

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des VSETH (Verband der Studierenden an der ETH) und des VSU (Verband Studierender an der Uni). Erscheint wöchentlich während des Semesters.

VSETH VSU

Redaktion / Inseratenverwaltung, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, ✆ 01 - 69 23 88

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

AIE contra ISB?

Artikel S. 3

Uni-Neubau Schönberggasse:

Projekt gestorben

Im Frühjahr 1981 veranstaltete die Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Zürich einen Projektwettbewerb für die Neubauten der Universität Zürich-Zentrum zwischen Rämistrasse und Schönberggasse. Im November des Jahres wurden die Ergebnisse des Wettbewerbs veröffentlicht – und riefen sofort heftigen Widerspruch von allen Seiten hervor.

Der *«zs»* (Nr. 20 vom 4. Dez. '81 und Nr. 24 vom 15. Jan. '82) hat mehrmals darüber berichtet und unter anderem auch die Behauptung publik gemacht, das erstprämierte Projekt «Spade + Archer» (Verfasserangabe: M. Meili) sei unter wettbewerbswidrigen Bedingungen entstanden: nicht M. Meili habe es geschaffen, sondern es hätten ihm M. Sik und vor allem auch Axel Fickert bei diesem Unternehmen wesentlich geholfen. Der wunde Punkt war der, dass Axel Fickert, solange das Projekt lief, Assistent war bei Prof. Schnebli, der wiederum in der Wettbewerbsjury sass. Die für solche Wettbewerbe verbindlichen Normen des SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein) verbieten jedoch ein ungebührlich enges – verwandtschaftliches oder berufliches – Abhängigkeitsverhältnis zwischen Bewerber und Preisrichter.

> *Meine Beschwerde war in erster Linie gegen das Gemauschel von Prof. Schnebli gerichtet. Er hat ja bekanntlich seinem Assistenten 3 Wochen Urlaub für die Mitarbeit am Wettbewerb bewilligt. Prof. Schnebli ist nun gemäss Entscheid der Wettbewerbskommission unschuldig.*
>
> *Die Kleinen wurden aber gehängt: als Belohnung dafür, dass sie ihren Meister in Schutz nahmen. Trotzdem hoffe ich, dass meine Intervention dazu beigetragen hat, die Grundlage für einen echten Architektur-Wettbewerb und damit einer zukünftigen Architektur zu verbessern.*
>
> *Chr. Frey*

Aus diesem Grunde reichte der Architekt Christian Frey beim SIA Beschwerde ein und verlangte eine Neujurierung der Wettbewerbsarbeiten unter Ausschluss von Prof. Schnebli sowie eventuell eine Aberkennung des ersten Preises.

Diese Woche nun hat der SIA seinen Entscheid bezüglich dieser Beschwerde bekanntgegeben (es waren übrigens weitere zwei Beschwerden eingereicht worden):

Das mit dem ersten Preis und der Empfehlung zur Weiterbearbeitung ausgezeichnete Projekt «Spade + Archer» wird aus dem Wettbewerb ausgeschlossen. Rangverteilung und Preisbemessung sind neu vorzunehmen.

M. Meili und A. Fickert sind somit disqualifiziert. Und Prof. Schnebli? Der SIA äussert dazu: *«Was die Vorwürfe gegen die Person von Prof. Schnebli anbelangt, so liegen keinerlei Beweise vor. Prof. Schnebli wusste nichts von der Teilnahme seines Assistenten. Es besteht nach Aussagen des Preisgerichtes und auch der Direktion der öffentlichen Bauten kein Anlass, an der Integrität Schneblis zu zweifeln.»* Ob die Integrität von Prof. Schnebli wirklich so unzweifelhaft Oder ob gar die jungen Ar tekten M. Meili und A. Fick auf dem Altar einer anerkann Autorität, die man nicht zu st zen wagte, geopfert werden?

Die Jury muss sich also nochmals hinter die eingereichten Arbeiten klemmen. Da jedoch sämtliche Projekte daneben sind, weil sie den Abriss des Physiologiegebäudes und der Villa Belmont voraussetzen, ist auch von einer erneuten Rangverteilung und Preisbemessung keine Verbesserung zu erwarten. Zu hoffen bleibt einzig, dass diesmal kein Projekt mehr mit dem Antrag zur Weiterbearbeitung geehrt wird. Und auch dann noch gäbe es genug Gründe zu lamentieren, wurden doch bisher Preisgelder in der Höhe von Fr. 165 000 ausgeschüttet.

V. Dj.

Kommentar zur Ausländerstudiengebühr

Der Regierungsrat lügt

Jetzt, da ein weiteres Mal klar geworden ist, dass der Regierungsrat sich weigert auf die Ausländerstudiengebühren zurückzukommen, lohnt es sich, seine Art zu argumentieren nochmals genauer anzuschauen. Und siehe da, er scheut sich nicht, sogar dem Kantonsparlament Lügen, Unwahrheiten und oberflächliche Verfälschungen vorzulegen. Das nachfolgende Zitat entsammt der Antwort des Regierungsrats auf die Interpellation zu den Ausländerstudiengebühren.

Der Regierungsrat behauptet: «Gebühren ähnlicher Grössenordnung für Schweizer Studenten *(«wie der Betrag* einschliesslich *zusätzlicher Benützungsgebühren, den ausländische Studierende derzeit an der Universität Zürich zu bezahlen haben»)* bestehen in . . . Österreich und Spanien». *Das ist gelogen. Richtig ist vielmehr: In Österreich (450 Fr./Jahr) und Spanien (220 bis 320 Fr./Jahr) werden geringere Gebühren für Schweizer Studierende erhoben, wie der Betrag* ohne *zusätzliche Benützungsgebühren, den ausländische Studierende derzeit an der Uni Zürich zahlen (504 Fr./Jahr).*

Nur so nebenbei: Schweizer studieren gratis in der BRD, in Dänemark, Finnland, Griechenland, Indien, Iran, Jugoslawien, Peru, Norwegen und der CSSR. Und nur in Grossbritannien, den USA, Kanada, Japan, Israel und Süd-Korea liegen die Gebühren für Ausländer noch höher als zurzeit in Zürich.

Das Schlusswort an dieser Stelle bleibt – ohne Worte. B.R.R.R.

Ausländerstudiengebühren vor dem Kantonsrat

Als am 24. Mai und am 7. Juni die Ausländerstudiengebühren-Verordnung im Kantonsrat zur Diskussion stand, sprach sich einzig Gilgen im Sinne einer Beibehaltung und strikten Anwendung der Gebührenverordnung aus.

Selbst das Votum aus den Reihen der CVP war zwar ebenfalls für eine Beibehaltung, schlug aber indirekt deren Unterwanderung durch das Rektorat vor («wie wir und alle das wünschen»). Der Redner der EVP wollte immerhin den Regierungsrat durch das Parlament zur Mässigung in Sachen Ausländerstudiengebühren auffordern. Einer der vier SP-Redner betonte als Präsident der Kommission, die den Gesetzesartikel redigiert hatte («Kommasetzer»), dass er juristisch und staatsrechtlich einwandfrei sei, und erwies sich damit der gesamten (inhaltlichen) Diskussion als nicht gewachsen. Die übrigen je drei SP- und FDP-Redner stellten sich offen gegen die Ausländerstudiengebühren, wenn auch mit unterschiedlichen Argumenten.

Im Lauf der Diskussion trat mit peinlicher Überdeutlichkeit hervor, dass die Änderung des Unterrichtsgesetzes als Basis der Gebührenverordnung damals weder im Kantonsrat noch in dessen vorberatender Kommission gründlich genug behandelt worden war. Die Frage zusätzlicher Gebühren für Ausländer war nur flüchtig gestreift, die Konsequenzen eines Beitritts aller Kantone zu einem Konkordat, über das sie nun Beiträge für ihre Studierenden an den Kanton Zürich zahlen, ausser acht gelassen worden – obwohl gerade dieser Zusammenschluss aller Kantone erklärtes Ziel der Gesetzesänderung gewesen war.

Die Diskussion lief also eindeutig gegen die bestehende Ausländerstudiengebühren-Verordnung. Gilgen weigerte sich dennoch, nochmals darauf zurückzukommen. Im Gegenteil. Er betonte, dass er die Befreiungspraxis des Rektorats in Härtefällen für zu grosszügig halte. Wird er also, als Chef der Rekursinstanz Hochschulkommission, versuchen, die Schlinge noch enger zu ziehen? Wenn nicht auf diesem Weg, wie wird er dann wieder Druck auf die Uni ausüben?

Da Gilgen sich stur stellt und die Parlamentsdiskussion arrogant ignoriert, wäre der nächste Schritt die *Einreichung eines Postulats.* Obwohl die damit verbundene Abstimmung im Kantonsrat nicht bindend für die Regierung wäre, würde sie dennoch erheblichen Druck auf den Regierungsrat ausüben. Daher wird die Ausländerkommission (AuKo) des VSU sich wieder mit den einzelnen Fraktionen in Verbindung setzen.

Die zweite Stossrichtung ist, eine bundesgerichtliche Beurteilung zu erzwingen. Dazu suchen wir Betroffene, die von den Gebühren trotz Antrags nicht befreit wurden. Bitte nehmt mit der AuKo Kontakt auf. Wir treffen uns *jeden Mittwoch um 20.00 Uhr in der Rämistr. 66, 2. Stock.*

Selbstverständlich werden wir Euch auch weiterhin über Eure Möglichkeiten informieren, Euch von den Gebühren befreien zu lassen – bis es sie nicht mehr gibt.

Andreas Volk (AuKo VSU)

Neues vom Shark

Im Disziplinarverfahren und Strafverfahren gegen die beiden beim Chevallaz-Vortrag am 16. 2. 82 verhafteten Studenten haben sich in den letzten Wochen gute Neuigkeiten ergeben. Kurz vor Pfingsten musste die Bezirksanwaltschaft (BA) das *Strafverfahren* wegen Hausfriedensbruch gegen einen der beiden Angeschuldigten *einstellen*. Sogar die *Kosten* wurden der *Staatskasse* aufgebürdet, was in solchen Fällen äusserst selten ist. Gegen den anderen angeschuldigten Studenten, gegen den allein ja auch das Disziplinarverfahren läuft, geht jedoch das Strafverfahren mit den Vorwürfen: Hausfriedensbruch, evtl. Landfriedensbruch und Gewalt und Drohung gegen Beamte unverändert weiter.

Im *Disziplinarverfahren* war Universitätsanwalt *Soliva* aber ebenfalls kurz vor Pfingsten gezwungen, nachdem er die «belastenden» Zeugen zum *Punkt Türkeiausstellung* vernommen hatte, die *Untersuchung* in diesem Punkt *einzustellen*. Dazu muss man sich vor Augen halten, dass der alte Rektor *Hilty* noch vor wenigen Wochen in einem Brief geschrieben hatte: *«. . . Herr Herde sei schon bei der ‹Störung› der Türkei-Ausstellung als Rädelsführer in Erscheinung getreten.»*

Gut verlaufen ist bisher auch die **«Antifaschistische Türkei-Woche»**, die u. a. das Shark speziell gegen das Disziplinarverfahren organisiert hat. Die an der Uni verbotene *Ausstellung* wurde im Beisein vom Fernsehen letzten Mittwoch im StuZ eröffnet und fand auch in der Presse breiten Widerhall. Sie ist *noch bis zum 12. Juni* im StuZ zu sehen. Auch die Diskussionsveranstaltung und Filmvorführungen der türkischen Güney-Filme waren gut besucht. Als letzte Veranstaltung findet am *Freitag, den 11. Juni, im StuZ ein türkisches Fest* statt. Zu Störungen bei der türkischen Woche und der Ausstellung ist es bisher nicht gekommen, ganz im Gegenteil, zu reger Beteiligung, und das trotz Verbot durch die Rektorin. Ihre Begründung wird erneut Lügen gestraft.

Unterdessen läuft das Disziplinarverfahren in puncto Chevallaz auf Hochtouren weiter. Die Untersuchungsführung von Soliva ist *skandalös*. Der Angeschuldigte wurde schon 9mal zu Anhörungen und 4mal zu mehrstündigen Zeugeneinvernahmen vorgeladen. Während Uni-Anwalt Soliva die «belastenden» Zeugen freundlich behandelt und alles aufschreibt, was ihm als belastend passend erscheint, sowie sich für sie viel Zeit nimmt, werden die Zeugen, die der Angeschuldigte genannt hat, gleich zu acht an einem Vormittag alle 15 Minuten vorgeladen. Ihre Aussagen werden derart verfälscht, dass sie z. T. nicht unterschreiben können. Daraufhin werden sie unter Druck gesetzt und mit 100 Fr. Busse bedroht, ebenso der Angeschuldigte, der den Zeugen unterstützen wollte, dass seine Aussage im Protokoll verfälscht wurde. Der Angeschuldigte darf bei der Zeugeneinvernahme keinen Mucks machen, sondern nur danebensitzen.

Das Shark wird jetzt verstärkt Druck ausüben, dass endlich das Disziplinarverfahren in vollem Umfang eingestellt werden muss, wie auch das Strafverfahren gegen Thomas. Dazu führt das Shark vom *14. bis 18. 6. jeweils mittags* an der Uni Aktionen (wie *Unterschriftensammlung* im obigen Sinne) durch. Komm auch du mal beim Shark vorbei: **regelmässiges Treffen jeden Donnerstag** von **12 bis 14 Uhr** im **VSU, Rämistrasse 66.**

EHG

MEDITATION
UND
POLITISCHES ENGAGEMENT

18./19. Juni 1982

Ein Wochenende mit Günther Remmert, Kath. Theologe, zum Thema:

"Wie gehört die Wendung nach innen und die Wendung nach aussen, das Gebet und das politische Handeln zusammen?
Wo liegt die politische Relevanz des Evangeliums, wie kommt der Glaube zum Handeln?"

Voltastrasse 58
Freitag, 19 Uhr bis Samstag, ca. 17 Uhr
Kosten: Fr. 15.--
inkl. Mittagessen

Auskünfte und Anmeldung (bis 14. Juni):

Auf der Mauer 6
8001 Zürich T 251 44 10

GRISOSUB
TAUCHKURSE

Vom Abc-Taucher bis zum Tauchlehrer.

Anfänger-Gerätetauchkurs:
3 Lektionen Hallenbad
6 Lektionen See
7 Lektionen Theorie

Fr. 365.–
(inkl. Miete Gerätetauchausrüstung, Theorieunterlagen, Prüfungsgebühren)

Für Studenten: Fr. 290.–

International anerkanntes Brevet.

Urs Stirnimann, Schweighofstr. 378
8055 Zürich, Tel. 01/241 90 70.

STIFTUNG ZENTRALSTELLE
DER STUDENTENSCHAFT
DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

STUDENTEN-LADEN

Skripten Kugi Schreibmaschinen Stirnspiegel T-Shirts Gummi Mikroskope Reissnägel Schallplatten Bleistifte Mappen Spitzer Taschen Büroklammern Schirme Blöcke Ordner Stetoskope Bostich Fotoservice Karteikasten Fülli Tonbänder Sichtmäppli Verstärkerringli und was noch?

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

...scho drüllt?

Selected bright and dark shag tobacco.
40 g net Fr. 3.10

Für etwa 40 Cigaretten

Ganz müin Fall: Portugal

Für Individualisten hat der SSR eine Handvoll Portugal-Ideen zu Minipreisen: von Fr. 530.- bis Fr. 1390.-. Extra fürs kleine Portemonnaie Zum Beispiel: Rundreise plus Baden. Oder Baden und nochmals Baden. Oder Fly-Drive. Oder Lissabon total. Oder Windsurfen. Oder auf die Azoren. Oder alles auf eigene Faust. Oder... Ganz einfach: Anrufen und sich den Katalog schicken lassen. Oder in einem SSR-Verkaufsladen vorbeigehen. Oder gleich buchen. Und verreisen.

SSR-Reisen

Leonhardstrasse 10 und Bäckerstrasse 40, Zürich
Telefonverkauf 01/242 31 31

anders als anders
Reisen für junge Leute.

Ein neuer internationaler Studentenverband wird gegründet! Warum?

Die einheitliche Substanz der Bildung ist schon lange erkannt worden. Wissenschaftler, Künstler, Forscher und Dozenten bekennen sich immer mehr zu einer Bewegung, die politische Grenzen verachtet und nationalspezifische Charaktere verliert. Sie bekämpfen sich ohne Kanonen, mit Theorien und Kritiken, mit dem gemeinsamen Ziel, nach dem Wissen zu streben. Es ist leicht zu verstehen, dass dieses gemeinsame Interesse schon bei den Studenten besteht. Internationale Studentenaustausche sind häufig und stärken diese Einheit in der Bildung.

Jedoch ist diese Bildung in Gefahr. In unserem Zeitalter der Rentabilität wird sie immer mehr ökonomischen Interessen unterworfen. In der Schweiz zum Beispiel bedroht der *Stipendienabbau* die Studenten aus den ärmeren Sozialschichten in ihrem Recht auf Bildung, und die allgemeine Beschränkung der Gelder für die Universitäten erlaubt nicht, die nötigen Massnahmen zu ergreifen, um eine Ausdehnung der Studienplätze für die zunehmende Studentenzahl durchzuführen. Der angemeldete *Numerus clausus* bei den Medizinstudenten ist eine erste tragische Folge.

In der Welt hinter unseren Grenzen ist die Situation noch eindeutiger. In *Polen* erleben die Studenten, die das ökonomische System in Frage stellen, die Repression am eigenen Leib. In vielen afrikanischen Staaten, in denen eine einzige Partei erlaubt ist, bilden die Studenten die einzige politische Oppositionskraft, die sich gegen die Ausbeutung ihres Landes durch den Welthandel erhebt. Aus der ganzen Welt kann man solche Beispiele bringen. Allgemein wird Forschung nur dort konkret unterstützt, wo sie zu industriellen Anwendungen führt. Das zeigen auch die Anschlagbretter an der ETH, an denen zahlreiche grosszügige Stipendienofferten von grossen Unternehmen stehen, die industrieorientierte Forschungsthemen unterstützen. Die Verteidigung dieser Bildung ist wirklich eine weltweite Aufgabe, und die *internationale Solidarität der Student(in)en* sowie der Völker soll kein leeres Wort bleiben.

Diese Verantwortung wurde bis jetzt von einem Verband, dem **ISB (Internationaler Studentenbund)** getragen. Aber seit Juli 1981 existiert ein zweiter Verband, die **ISA/AIE (International Student Assoziation/Association Internationale des Etudiants).** Der folgende Bericht soll diese Situation ein wenig erläutern.

Als Folge des 2. Weltkrieges entstand der ISB

Der ISB wurde *1946* in *Prag* gegründet, weil dort 1939 tragische Ereignisse des Krieges die Studenten besonders trafen. Während des 2. Weltkrieges hatten sich Beziehungen zwischen nationalen Studentenverbänden aufgebaut, die gemeinsam gegen den Faschismus kämpften. 1946 waren es *43 Organisationen aus 39 Ländern,* die am Gründungskongress teilnahmen. Die Hoffnung war gross, und sie wurde in folgenden Worten ausgedrückt: *«Einheit für Wiederaufbau, Einheit für eine bessere Zukunft, für Frieden und Kampf dem Imperialismus».*

Staatspolitik dringt ein

Jedoch schon ab 1948 bedroht die Krise die junge Organisation, denn der ISB wird immer mehr ein Instrument der Politik von Stalin, die durch die Verbände der Ostblockstaaten zum Ausdruck kommt. Dies wird deutlich, als der ISB beschliesst, die jugoslawische Sektion wegen des Bruchs zwischen Tito und Stalin auszuschliessen.

Daraufhin ziehen sich alle westeuropäischen Organisationen zurück und schliessen sich *1952* in *Edingburgh* zusammen. *50 nationale Verbände* gründen *1956* die **CIE (Conference internationale des etudiants).** Aber dieses Mal ist es der CIA, der diese Organisation infiltriert. Die Skandale, die in den 60er Jahren ausbrechen, besiegeln den Tod dieser Organisation. Gewisse Verbände kehren dann in den ISB zurück.

Seine stalinistische Politik bestätigt sich noch einmal *1968,* denn als die Truppen des Warschauer Pakts in die *Tschechoslowakei* einmarschieren und dort, wie später auch in Polen, die Studentenverbände mit Gewalt «normalisieren», leistet der ISB volle Unterstützung.

Seitdem tritt immer mehr das Anliegen in den Vordergrund, dass die staatlich unabhängigen Verbände sich neben dem ISB organisieren wollen. 1980 und 1981 haben sich dann bis zu 63 Verbände aus 45 Ländern versammelt.

Der springende Punkt: Polen

Die endgültige Krise des ISB ist soeben in vollem Gange, und diesmal sind es die polnischen Studenten, die den Anlass dazu geben. Parallel zum Aufbau der *unabhängigen Gewerkschaft Solidarnosc* hat sich ab *Januar 1981* die *polnische unabhängige Studentenorganisation NZS* konstituiert. Sie nahm 1981 an der *Versammlung der 63 Verbände in Paris* teil. In Paris wurde dann, nach 5 Tagen Besprechungen, klar der Wunsch ausgesprochen, eine politisch wirklich unabhängige, demokratische Organisation zu bilden. Es wurden alle Studentenverbände aufgerufen, 1982 die AIE zu gründen. Diese Gründung hätte ursprünglich Ende 1981 in Warschau stattfinden sollen. Aber dann kam *der 13. Dezember in Polen.* Mit allen Repressionen, die sich gegen das polnische Volk richteten, wurde auch die NZS aufgelöst. Der ISB jubelte – vielleicht das letzte Mal. Er hatte schon seit Januar 1981 die NZS kritisiert und sie als reaktionär und antisozialistisch bezeichnet. Daraufhin meldeten die letzten westeuropäischen Verbände, die noch im ISB geblieben waren – die skandinavischen – ihre Abspaltung. Sie werden diesen Sommer in Schweden ihren eigenen Kongress durchführen.

Die ISA/AIE hat hingegen sofort deutlich Stellung genommen und ihre Solidarität mit der NZS ausgesprochen. Sie startete weltweit eine Solidaritätskampagne mit einer Petition und mit jetzt bestehenden Patenschaftsaktionen mit internierten polnischen Studenten.

Nun zur Schweiz

Der **VSS (Verband schweizerischer Studenten)** scheint in all die-

Fortsetzung auf Seite 7

WER DENN SONST

BERNIE'S

5x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi
10% Rabatt

Aktionstag an der Uni Basel vom 2. Juni:

Folgen einer anstössigen Berufung

Nachdem an der letzten Historikerversammlung vom 26. 5. 82 trotz grosser Worte von wegen Solidarität mit den Basler Historikern und grossen Diskussionen, ob wir in Zürich gleichzeitig etwas Ähnliches starten sollen, nur gerade zwei Leute Lust auf eine Reise nach Basel hatten, fuhren wir dann eine Frau und ein Mann stark als Zürcher Gesandtschaft in die Rheinstadt.

Wir mischten uns dann recht unauffällig unter die ca. 100–150 Leute, die an der morgendlichen Veranstaltung zum Thema Berufungsverfahren teilnahmen. In kleineren Gruppen diskutierte Mann/Frau über die Frage, wann, wo und wie wir Einfluss in diesen Berufungsdschungel nehmen können, in dem es nur so wimmelt von Kommissionen, Departementen und Räten, so dass es ein leichtes ist, dass die Verantwortlichkeit im Fall einer so miserablen Wahl à la Wehrle plötzlich unauffindbar bleibt. Als Resultat kristallisierten sich diese Forderungen heraus:

– Schaffung von Öffentlichkeit (sowohl auf Universitätsebene durch Infos, dass ein Verfahren läuft, als auch über die Presse durch Kommentare über die Kandidaten)

– Aufhebung der Geheimhaltung während des Berufungsverfahrens, damit jeder weiss, wann gemischelt wird

– studentische Vertretung in der Berufungskommission der Fakultät soll verankert werden und nicht wie bisher nur auf Agreement beruhen

– öffentliche Berufungsvorlesungen mit anschliessenden Hearings über die Kandidaten.

Der Nachmittag stand dann unter dem Motto «kritische Wissenschaft – kritische Uni» und zeigte in der Diskussion in den einzelnen AG, wie stark die Wahl und der nachfolgende Streik die Diskussion unter den Fachrichtungen gefördert hat auf der Suche nach einem neuen Selbstverständnis. Seinen Abschluss fand der Tag in einer VV, die sich mehrheitlich ums Koordinieren drehte und in der Himmelfahrt der beiden Hauptpersonen der skandalösen Wahl (Wehrle selbst und Erziehungsdirektor Arnold Schneider) in Form zweier Ballons gipfelte (dem Finder winkt übrigens ein Nachtessen bei Schneider mit einer Tischrede Wehrles).

Obwohl der Stein des Anstosses in der Form Wehrles weiterhin verharrt, konnten wir an jenem Tag eine gesunde Portion studentischen Powers und eine Entschlossenheit, gewisse Tatsachen nicht hinzunehmen, spüren, die auch an dieser Uni wieder wünschenswert wären.

A. Tschopp, FV Geschichte

LESERBRIEF

betrifft: Scheibeneinschlagen

Mit kleinen Beispielen baut man grosse Theorien

Ein gewöhnlicher Mittwoch fängt an. Ein Schreck am frühen Morgen erfasst mich auf dem Schulweg. Dem Schmelzbergströssli entlang zwischen Landwirtschaft Ost- und Westbau (LFO und LFW) ist die Hölle los. Das Klirren, mitten in der Spital-Ruhezone, übertönt das fernliegende Tramgerassel. Dutzende, Hunderte von Fensterscheiben werden vor mir mit grossen Hämmern und viel Mühe eingeschlagen. Es sieht faszinierend aus. Ist es die «Bewegig», die eine kleine «Äktschen» treibt? Nein, die Leute, die da werken, tragen alle echte Bauarbeiteranzüge.

Die Landwirtschaftsabteilung scheint ihre Treibhäuser nicht mehr zu gebrauchen, und nun werden sie abgerissen. Da die Fenster ein wenig schmutzig waren und dadurch angeblich nicht mehr verkaufbar, wird Kleinglas daraus gemacht. Ob jetzt ein Bauer, der sich schon lange ein Treibhaus wünscht, und das Geld dafür nicht aufbringen kann, diese Fensterscheiben gut zu gebrauchen wüsste, an das hat wohl niemand gedacht. Am Hauptsitz der Bildung, der ETH, siegt die Dummheit. Ist es der Fehler eines einzelnen Bauingenieurs oder ein wirtschaftssystem-bedingtes Übel? Die ökonomische Rentabilität teilt mit: Der Arbeitsaufwand, diese Fensterscheiben auszubauen, die man nachher nur verschenken kann, kostet Geld und bringt keins. Es lohnt sich nicht! Irgendwie sind diese Glasscheiben in Zusammenhang mit all den Wegwerfkonsumprodukten wie Uhren und Autos, die 1982 zweimal schneller kaputtgehen, als die Uhren und Ford T von 1920, mit 60 Jahren Wucher der Technikfortschritte dazwischen.

Das Bestehende wird kaputtgemacht, um wieder neues produzieren zu können, denn bei dieser Produktion liegt Profit drin.

Vielleicht ist das ein erster Ansatz, um eine grosse Theorie aufzubauen? Das kann jetzt der(die) Leser(in) selbst entscheiden. *D. Z.*

Schulratsbericht

Alle Jahre wieder . . .

. . . erscheint ein Artikel im *«Zürcher Student»* mit einem Titel oder Untertitel wie «Mitsprache k.o.» oder «Bankrotterklärung der Mitsprache». Meistens drückt dann der Studentenvertreter im schweizerischen Schulrat (SR) seinen Unmut darüber aus, wie in diesem Gremium studentische Anliegen überhört werden. Was in dieser Beziehung an der letzten Schulratssitzung am 26. Mai geschah, ist ein Musterbeispiel.

Wichtigstes Traktandum war die definitive Verabschiedung der Thesen zur Anpassung des ETH-Reglements. Diese Übung hätte, was die Misere der studentischen Mitwirkung betrifft, eine gewisse Trendwende markieren können. Hier das jüngste Kapitel in der langen Geschichte dieses Geschäfts:

Am 16. September des letzten Jahres hatte der SR statt einem teilweise bereinigten Thesenentwurf deren drei in die Vernehmlassung unter den Hochschulangehörigen geschickt, nämlich die von den Reformkommissionen (RK) formulierten Thesen der beiden Hochschulen und diejenigen des Präsidialausschusses. Dass die von den Hochschulen selbst formulierten Thesen als Grundlage für die definitive Fassung und damit auch für die Ausarbeitung des Reglementsentwurfs verwendet würden, wie dies, ausser der RK selber, auch AVETH, Personalausschuss und VSETH gefordert hatten, hat wohl auch der unverbesserlichste Optimist nicht mehr im Ernst geglaubt. Immerhin zeigte der revidierte Entwurf des Präsidialausschusses doch ein paar «Korrekturen» im Sinne der eingegangenen Stellungnahmen. Dies war vermutlich vor allem das Ergebnis der von der RK Zürich erwirkten Mitarbeit der Präsidenten der Reformkommissionen in der Arbeitsgruppe, welche die Thesen zu Handen des Präsidialausschusses (vor-)formulierte. Erwähnenswert ist davon die Aufnahme einer *These zur Mitwirkung.* Dass der Schulrat jedoch kaum geneigt ist, eine echte Mitwirkung aller Hochschulangehörigen auch wirklich zu realisieren zeigt die Tatsache, dass er sich an der Sitzung sogleich daranmachte, diese wieder *einzuschränken:*

Eine wichtige – im Prinzip von der Studentenschaft gewünschte – Neuerung ist die Aufhebung der Doppelspurigkeit von Abteilungskonferenz und Abteilungsrat zugunsten eines einzigen Abteilungsgremiums mit Einsitz von Vertretern aller Gruppen. Die Reformkommission hatte dabei die Institutionalisierung einer abteilungsinternen Unterrichtskommission vorgesehen. Diese sollte an Stelle des Abteilunsrats sich mit Studienplänen, Prüfungsordnungen und sonstigen Unterrichtsfragen befassen und als kleines Gremium nach Möglichkeit den Abteilungsangehörigen bekannt und somit direkt ansprechbar sein, allfällige Klagen behandeln usw. Wie bei den übrigen von den Vertretern der Reformkommission und der Studentenschaft vorgebrachten Anliegen wurde eine *Aufnahme in die Thesen abgelehnt,* mit der Begründung, man wolle grösstmögliche abteilungsinterne und -spezifische Selbstbestimmung und Flexibilität gewährleisten. Gleichzeitig aber wurden die folgenden Zusätze verabschiedet, welche der *vorgegebenen Absicht frontal entgegenstehen:*

- Der Abteilungskonferenz gehören zwangsweise alle Professoren der jeweiligen Abteilung an.
- In allen beschliessenden Gremien (betrifft ebenfalls vor allem die Abteilungskonferenzen) haben die Professoren mindestens 50% der Sitze.

Wenn der Schulrat bereits solche Grenzen setzt, ist die wahrscheinliche Gestalt der Mitwirkung auf Abteilungsebene leicht abzuschätzen: eine Abteilungskonferenz, in welcher neben dem Gros der Dozenten auch noch ein paar Assistenten sitzen, die auch ab und zu den Mund aufmachen dürfen, aber anteilmässig nicht ins Gewicht fallen (und wie wenig Gewicht Argumente allein zuweilen haben können, zeigt sich ja immer wieder).

Nicht unerwähnt bleiben kann hier die Tatsache, dass der Präsident der RK-Zürich bei der ganzen Behandlung dieses Geschäfts nur gerade «gnädig geduldet» wurde, nachdem Schulratspräsident Cosandey festgestellt hatte, die Präsidenten der beiden RK seien zu der Sitzung nicht eingeladen gewesen (die Unterlagen hatten sie allerdings bekommen), und er habe *keine Veranlassung gesehen, dies zu tun* (!!!). Keineswegs so einig, wie wenn es darum ging, aus dem Kreis der Studierenden kommenden Anliegen zuwider zu entscheiden, war man sich übrigens in anderen Fragen. Sogar die Ansicht mancher Hochschulangehöriger, der Präsidialausschuss würde sämtliche Traktanden erschöpfend vorbesprechen, muss hier teilweise korrigiert werden: Namentlich zwischen Prof. Vittoz (Präsident EPFL) und Schulratssekretär Dr. Fulda entstanden Meinungsverschiedenheiten über die Formulierung und französische Übersetzung, Auslegung und die Implikationen einiger Thesen, welche einige Schulratsmitglieder zu Voten veranlassten, welche auf Rückweisung des Geschäfts oder zumindest der strittigen Punkte an den Präsidialausschuss abzielten. Dazu kam es dann allerdings doch nicht.

Bei der Behandlung anderer wichtiger Traktanden kam die Meinung der Hochschulangehörigen nicht besser weg:

Die von AVETH und VSETH gemeinsam geforderte Behandlung der in der Schweizerischen Hochschulkonferenz zu besprechenden Einführung des Numerus clausus für das Fach Medizin (bereits diesen Herbst!) wurde *abgelehnt.* Die Begründung, dies sei nicht Sache des SR, steht auf schwachen Füssen: Der SR versteht sich sonst durchaus auch als allgemein bildungspolitische Instanz und wird auch als solche anerkannt, indem ihm z. B. neue Gesetzesvorlagen in diesem Bereich auch zur Vernehmlassung unterbreitet werden (Hochschulförderungsgesetz, Forschungsgesetz). An derselben Sitzung war übrigens die Beschlussfassung über eine Stellungnahme zum jüngsten Bericht des Schweizerischen Wissenschaftsrats zum Thema Hochschulbildung/Arbeitsmarkt traktandiert. Dass ein Schulrat beantragte, zu diesem Bericht ebenfalls nicht Stellung zu nehmen, ändert daran auch nicht viel.

Dasjenige Schulratsmitglied, welches sein Votum für Nichteintreten mit den Worten «Wir sind hier selbstverständlich alle gegen den NC» begann, wird sich gewiss freuen, wenn Schulratspräsident Cosandey im Plenum der Hochschulkonferenz am 24. Juni *für* diese Massnahme stimmt.

Trotz ablehnender Stellungnahmen der Studentenschaften sowohl in Lausanne wie in Zürich sowie der RK Zürich genehmigte der SR weiter eine *massive Erhöhung der Gebühren für die ETH-Aufnahmeprüfungen,* nämlich auf 300 Fr. (bisher 105 Fr. in Zürich und 50 in Lausanne) für die umfassende und 220 Fr. für die reduzierte Prüfung. Dozenten, Assistenten und Personal beider Hochschulen wurden zu dieser Frage offenbar *nicht* konsultiert, was eine *klare Verletzung von Art. 11 der Übergangsregelung* bedeutet, da die Beschlussfassung über eine derartige Massnahme gewiss eine solche *«von allgemeinem Interesse für die Hochschule ist».* Dafür ersparte man sich auf diese Weise weitere negative Stellungnahmen. (Dass sich der vom Plenum dazu beauftragte erweiterte Ausschuss der RK einstimmig und entschieden gegen diese Massnahme aussprach, beweist, dass mit einer ablehnenden Haltung sogar der Dozentenkommission immerhin zu rechnen gewesen wäre.) Die VSETH-Stellungnahme zu dieser extrem unsozialen Gebührenerhöhung, welche kaum nennenswerte Mehreinnahmen auf Kosten sehr weniger, zumeist ohnehin Benachteiligter bringt, mit einem Vorschlag für eine gerechte Erlassregelung für diese Gebühr, ist im «Poly Intern» Nr. 1 abgedruckt worden.

Als letztes Geschäft wurde, nachdem einige Schulräte bereits gegangen waren, ebenfalls gegen den Widerstand des VSETH sowie des AVETH, die vom Präsidialausschuss und der Abteilung XI beantragte *Änderung des ETHZ-Reglements bezüglich der Abt. für Militärwissenschaften gutgeheissen,* ein Geschäft welches, wie die allgemeine Revision des Vollzugsrechts, schon etliche *«zs»*-Seiten gefüllt hat.

Obwohl ETH-Präsident Ursprung, was die Erfüllung der Wünsche der Abt. XI bezüglich Stellen und Geldmittel anbelangt, *«schwarz sieht»,* soll sie zunächst einmal ermutigt werden zu planen. Wie dunkel ihre Aussichten sind (nachdem seit gut zwei Jahren mit Unterstützung der Schulleitung auf ihren Ausbau hingewirkt wird), wird – vorbehältlich der mit Sicherheit zu erwartenden Sanktionierung der Reglementsänderung durch den Bundesrat – der Schulratsbeschluss über die Dozentenplanung 84–87 im nächsten Jahr zeigen. *Pida*

Studiengebühren

Wenn's ums Geld geht

An der vergangenen Sitzung des Schweiz. Schulrates wurde unter anderem eine *Verdreifachung* der Gebühr für die ETH-Aufnahmeprüfung beschlossen (siehe Schulratsbericht). Diese Massnahme muss in einem weiteren Zusammenhang gesehen werden.

In der Begründung dieser Massnahme zuhanden des Schulrates wird unter anderem angeführt, die Eidg. Finanzkontrolle sei der Ansicht, die Ansätze für die Studiengebühren sollten zwischen den beiden ETH vereinheitlicht (dies hätte aufgrund der Übergangsregelung ohnehin längst geschehen müssen) und *generell erhöht* werden.

Auch hat man (nachdem die EPFL nun seit 13 Jahren unter der Obhut des Bundes steht und somit dem Schulrat untergeordnet ist) offenbar plötzlich gemerkt, dass in Lausanne bis jetzt im Gegensatz zu Zürich eine zusätzliche Studiengebühr für Ausländer gilt, was ebenfalls gegen die Übergangsregelung verstösst. Man schaue zu unserer Zürcher Nachbarhochschule herüber und male sich aus, wie man dieses Problem am besten löst!

Die andere Variante ist natürlich eine generelle Erhöhung (auch Verdreifachung?) der allgemeinen Semestergebühr. Oder kommen zuerst die Gebühren für Vor- und Schlussdiplomprüfungen an die Reihe? Die erste Gebührenerhöhung, und das ist das besonders Gemeine an ihr, traf einzig eine besonders kleine und wehrlose Randgruppe. Die nächste Gebührenerhöhung kommt bestimmt, und zwar bald! Wird sie, wie die letzte, wieder eine Minderheit (z. B. die Ausländer) treffen oder alle Studenten? Dies ist eigentlich die einzige Frage, die noch offen bleibt. Der VSETH-Vorstand hat bereits Kontakte mit seinen Lausanner Amtskollegen zur Besprechung dieser Frage und eventueller Massnahmen aufgenommen. Zunächst einmal ist jedoch euer aller Meinung für uns wichtig:

Seid Ihr mit der Reformkommission der Ansicht, dass sämtliche Gebühren eigentlich den Charakter von *Schutzgebühren* haben müssten oder wollt Ihr zahlen?

VSETH-Vorstand

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Vuko Djurinović, Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M., T. G.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 9: 15. 6. 82
Inseratenschluss Nr. 9: 14. 6. 82
jeweils mittags

2 Möglichkeiten, die Mitwirkung zu institutionalisieren

(Vergleiche offener Brief des VSETH)

1. Die Gewährleistung der Mitwirkung der Stände wird von der Verwaltung der ETH übernommen. Die Schulleitung trägt die Verantwortung dafür, dass sämtliche Hochschulangehörigen, im Rahmen ihres Standes, die gleichen demokratischen Rechte ausüben können, die ihnen als Staatsbürger zustehen. (Beispiel: mit Gruppenparlamenten, wie im ETH-Modell 71 der Reformkommission) Ob eine oder mehrere privatrechtliche Vereinigungen jedes Standes sich an der internen Meinungsbildung beteiligen, und ob diese gleichzeitig andere Aufgaben mit öffentlich-rechtlichem Charakter erfüllen, ist in diesem Fall nebensächlich.
2. Die standesinterne Organisation der Mitwirkung wird als öffentlich-rechtliche Aufgabe an eine Organisation des Standes übertragen. Hierbei muss es sich nicht unbedingt um eine Zwangskörperschaft handeln. Hingegen ist eine Verbindung dieser Übertragung mit gewissen Auflagen denkbar. Solche könnten jedoch nur ganz allgemein rechtliche Grundsätze sowie die Art der Durchführung der internen Meinungsbildung der Wahl in die Mitwirkungsorgane betreffen (also z.B. allgemeines Wahlrecht, Schutz von Minderheitsmeinungen usw.) und dürfen die Handlungsfähigkeit der Vereinigung als solche nicht einschränken. Eine gleichzeitige Übertragung dieser Aufgabe an mehrere Organisationen desselben Standes ist aus vielfältigen Gründen kaum denkbar, anschliessend nur einige davon:
   nicht gewährleistete Kontinuität
   geringere Repräsentativität, da Parteiinteressen überwiegen
   geringere Sachbezogenheit, da die Auseinandersetzung unter den Gruppierungen eine starke Politisierung von Sachfragen fördert
   keine Vertretung der Unpolitischen und wenig Engagierten mehr, sondern Kampf um deren Stimmen mit Schlagwörtern
   Parallellauf mit grossem administrativen Mehraufwand.

Notizen aus dem Vorstand

Viele «kleinere» Arbeiten beschäftigen zurzeit uns wenige Leute:

Das VSETH-Seminar über die ETH-Strukturen findet am 25./26. Juni im Studentischen Zentrum statt. Wer sich noch interessiert oder sich eventuell anmelden möchte, setzt sich Hals über Kopf mit dem VSETH-Sekretariat oder einem Vorstandsmitglied in Verbindung.

Eine Podiumsdiskussion zum Thema «Einführung des Numerus clausus», ein bereits einmal aufgegriffenes und wieder fallengelassenes Projekt, kommt nun, nachdem der VSETH-Vorstand die Sache aufgegriffen hat, doch zustande. Und, der Clou der Sache: Wir müssen das Podium nicht einmal selber organisieren, das machen im wesentlichen Leute vom Schweizer Dachverband (VSS). Das Podium findet übrigens am *16. Juni 1982 an der Uni* statt. Teilnehmer: Prof. A. Huber, Präs. SWR (Schweiz. Wissenschaftsrat), Dr. R. Deppeler, Generalsekretär SHK (Schweiz. Hochschulkonferenz), Dr. A. Schwank, SGSG (Schweiz. Ges. für Sozial- und Gesundheitswesen), 4. Person noch unbekannt.

Die vom letzten DC beschlossenen Statutenänderungen sind am 1. 6. in Kraft getreten. Die neuen Statuten sind bereits gedruckt und werden in einigen Tagen auf dem VSETH-Sekretariat erhältlich sein.

Nach den neuen Statuten hat nun die Fachvereinsdelegiertenversammlung (FVDV) echte Beschlusskompetenzen. Die Sitzungen sind öffentlich und finden, alle 14 Tage, *donnerstags um 18.00 Uhr im 2. Stock des Studentischen Zentrums* statt, erstmals am 10. Juni.

Übrigens: es existiert ein ausgebautes Vetorecht gegen solche Beschlüsse: Lest also alle regelmässig die FVDV-News (alle 14 Tage im *«zs»*), und wenn Ihr gegen einen **Beschluss ernsthafte Bedenken habt**, wendet Euch an Euren Fachvereinsvorstand oder an Eure DC-Delegierten. (Die kennt Ihr ja alle, oder?)

Der VSETH-Kalender und der Leo-Phoenix (Grauzonenplan) werden einer Teilüberarbeitung unterzogen werden. Eine Zusammenlegung der beiden oder eine Verbindung mit dem ALVA-Verzeichnis kommen hingegen nicht mehr in Betracht.

Auf Einladung des ETH-Präsidenten und im Einverständnis mit dem DC hatten wir auch zur Eingabe des FAB, welcher öffentlich-rechtliche Gelder beanspruchen will, Stellung zu nehmen. Vorstandssitzungen finden jetzt regelmässig donnerstags 12.15 Uhr auf dem VSETH-Sekretariat statt.

VSETH-Vorstand

GD-Wahlen – GD-Wahlen – GD-Wahlen –

Hesch Luscht im VSU öppis z mache? Wottsch di wehre gäge d Situation a de Uni? Hesch es bitzeli Power? Echli Energie? Wotsch öppis zäme mit andere Lüüt, wo findet, es sett sich öppis ändere?

Denn chasch di in Grosse Delegierterat (GD) vom VSU wähle laa. Am beschte mäldisch di uf em VSU-Sekretariat, jede Taag 10.15–14.00, bi de Schteffi.

VERBAND DER STUDIERENDEN AN DER ETH
Leonhardstr. 15, 8001 Zürich, Telefon (01) 252 24 31/256 42 98, Postcheck 80-3257

Offener Brief des VSETH an den Schweizerischen Schulrat

an die Mitglieder des Schweizerischen Schulrats

Zürich, den 2. Juni 1982

Sehr geehrte Herren,

Im Rahmen der Diskussion über die Thesen zur Anpassung des Vollzugsrechts an der Schulratssitzung vom 26. 5. 82 wurde wieder einmal das Problem der Repräsentativität einer Studentenschaft, namentlich des VSETH und seiner Legitimation, sich im Namen der Gesamtheit der Studierenden zu äussern, aufgeworfen. Herr Cosandey vertrat unumwunden die Ansicht, der VSETH repräsentiere die ETH-Studenten nicht, ja nicht einmal die Mehrheit der Studierenden.

Der Vorwurf ist gewiss nicht neu: Mindestens seit die Interessen der Studenten und die der Hochschulleitung in wichtigen Punkten merklich auseinanderklaffen und der VSETH gezwungen ist, eine Meinung zu vertreten, welche anderen Kreisen offenbar wenig genehm ist, wird mit Vorliebe die angeblich mangelnde Repräsentativität des Verbandes ins Feld geführt, wenn man sich über die Meinung der Studenten hinwegsetzen will.

Die laufende Reglementsanpassung müsste eigentlich Anlass für eine grundsätzlichere Auseinandersetzung mit dem Problem der Organisation der Stände in bezug auf die Mitwirkung sein: Der Bundesbeschluss über die Eidg. Techn. Hochschulen vom 24. 6. 70 (Übergangsregelung) anerkennt ein Mitwirkungsrecht der Gruppen von Hochschulangehörigen in Fragen, die sie und ihre Schule betreffen. Die nähere Definition dieser Mitwirkungsrechte ist also eines der wesentlichen Erfordernisse bei der Neuformulierung des Vollzugsrechts.

Soll mit der postulierten Mitwirkung Ernst gemacht werden, muss jedoch gleichermassen, mindestens grob, umschrieben sein, wer diese Mitwirkungsrechte direkt wahrnimmt, oder nach welchen Grundsätzen dies zu geschehen hat, da es im allgemeinen unmöglich ist, alle interessierten Angehörigen eines Standes persönlich zu konsultieren.

Eine möglichst breite und demokratische Abstützung der Mitwirkung ist dabei wohl ein allgemeines Anliegen. Der VSETH hat sich immer dafür eingesetzt: nicht nur steht er bedingungslos allen Studenten offen, zählt über ⅔ von ihnen auch zu seinen Mitgliedern, bestimmt sämtliche seiner Organe in demokratischen Wahlen und bemüht sich darüber hinaus, über sämtliche Sachfragen auf möglichst breiter Basis zu diskutieren und zu entscheiden, sondern er hat auch wiederholt die Mitwirkung aller Angehörigen der Hochschulstände postuliert und Vorschläge dazu gemacht (siehe z. B.: Forderung nach Wahlreglementen für die Vertreter in Mitwirkungsorganen; VSETH-Thesen zur Anpassung des ETHZ-Reglements, Mai 81; oder die Beilage zu diesem Brief). Schulrat und Schulleitung ziehen zwar den Vertretungsanspruch des VSETH beständig in Zweifel, haben aber andererseits weder solche Vorschläge aufgegriffen noch eigene Schritte in dieser Richtung unternommen.

In diesem Sinne möchten wir zwei Fragen an Sie persönlich und an den Schulrat als Ganzes richten:

– Nach welchen Kriterien würden Sie eine Studentenorganisation als repräsentativ beurteilen oder eben nicht?
– Wie stellen Sie sich die Institutionalisierung der Mitwirkung im Rahmen des neuen Vollzugsrechtes vor (speziell bezogen auf die Studenten)?

Unterlässt es der Schulrat, sich zur Art der Wahrnahme der Mitwirkungsrechte durch die Stände zu äussern, so muss er unseres Erachtens die selbständig von den Ständen aufgezogene Art der Meinungsbildung und Vertreterdelegation ausdrücklich anerkennen und ihre Ergebnisse respektieren, anstatt diese in Zweifel zu ziehen.

Ist der Schulrat wirklich an der Errichtung einer der Übergangsregelung entsprechenden Mitwirkung interessiert, muss er eigentlich, mindestens solange keine andere, davon unabhängige Art der Organisation der Mitwirkung realisiert ist, an der Existenz einer möglichst alle Studenten umfassenden demokratischen Studentenschaft interessiert sein und diese im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützen.

Ansonsten setzt er sich dem Vorwurf aus, einzig an einer Mitwirkung mit Alibifunktion interessiert zu sein, bei der womöglich die Schulleitung sich noch aussucht, welche Meinung sie gerade gern als repräsentativ ansehen möchte (siehe Fall H. U. Schwarzenbach als «studentischer» Redner am ETH-Tag).

An dieser Art von Mitwirkung können die Studenten allerdings gewiss nicht interessiert sein.

Wir erwarten gerne Ihre Reaktion oder Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüssen

P. Schneider, Studentenvertreter im Schweiz. Schulrat

Willkommen
In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

zfv

10 %
mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Psychologische Studentenberatungsstelle beider Hochschulen Zürichs

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich
Tel. 01/252 10 88

WIR SCHREIBEN FÜR SIE

REINSCHRIFTEN von

Geschäftskorrespondenz, Druckvorlagen, Lehrbücher, Preislisten, Dissertationen usw.

Wir schreiben auf Bildschirmgeräten mit Diskettenspeicher ab Vorlage oder Diktat.

Serien- und Roboterbriefe
Adressverwaltungen
deutsch/engl./franz./ital.
Proportionalschrift
Blocksatz/Randausgleich
usw.

PS: Fotokopien kosten bei uns 10 Rappen

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

TEXTVERARBEITUNG

Seilergraben 41 - 8001 Zürich - Tel. 01/252 12 01

Was Du im Bücher-Bazar finden kannst.

Restauflagen:
sind Bücher, die ein Verlag bis auf wenige Exemplare ausverkauft hat. Diese Titel werden nun zu reduzierten Preisen verkauft, da es sich für den Verlag nicht lohnt, diese Titel in Katalogen zu führen. Meist sind solche «Rosinen» schnell ausverkauft.

Sonderausgaben:
Hat der Verlag einen Titel besonders gut verkauft, macht er davon eine Sonderausgabe. Diese ist dann viel günstiger, da er die alten Druckvorlagen noch einmal verwenden kann.

Remittendenexemplare:
Durch Transport oder Lagerung werden die Bücher manchmal leicht beschädigt. Diese werden im Preis stark reduziert, meist gibt es dann nur wenige Exemplare.

Der Bücher-Bazar versucht immer wieder, besonders interessante Werke preisgünstig einzukaufen, um seinen Kunden eine breite Auswahl vom Roman bis zum wissenschaftlichen Buch anbieten zu können. Und dies natürlich immer zu einem Sonderpreis!

BÜCHER-BAZAR

Bücherladen 73 AG
Neuantiquariat
Mühlegasse 13
Postfach
8025 Zürich
Tel. 01/252 08 84

Informationen aus dem Land in dem wir leben.

Das Land, in dem wir leben, kann uns keinesfalls gleichgültig sein. Was hier geschieht, betrifft uns direkt. Hier auch werden wir zuerst unseren eigenen Einfluss geltend machen können. Für das, was hier geschieht, sind wir mitverantwortlich.

DIE WOCHE recherchiert und berichtet Wichtiges aus diesem Land. Woche für Woche.

ZS

40% Studentenrabatt

Ich bestelle DIE WOCHE mit 40% Studentenrabatt.
☐ ½ Jahr für Fr. 39.– ☐ 1 Jahr für Fr. 78.–

Name: _____ Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Hochschule: _____

Senden Sie diesen Coupon zusammen mit einer Kopie der Legimitationskarte an: Ringier AG, DIE WOCHE, 4800 Zofingen.

DIE WOCHE
Das Informations-Magazin der Schweiz.

Mathematik, EDV, Physik, Chemie, Biologie, Technik, Medizin, Psychologie etc.: bei uns finden Sie alles.

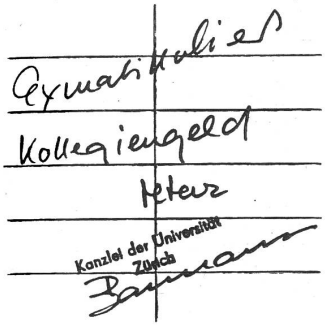
Freihofer AG

Die wissenschaftlichen Buchhandlungen
Universitätsstrasse 11, Rämistrasse 37
Am Juventus, Lagerstrasse 41
8033 Zürich, Postfach
Telefon 01/363 42 82

Disziplinarverfahren

Student von der Uni ausgeschlossen

Die Vorgeschichte dürfte bekannt sein: wegen eines Zwischenfalles an einer Veranstaltung im heissen Sommer 80 hatte sich der Student *Erich Kuster* ein Disziplinarverfahren eingehandelt. Er wurde darauf in erster Instanz mit einem Verweis bestraft, in zweiter Instanz dann zu einem Semester Ausschluss von «Studium und Prüfungen an der Universität Zürich» verdonnert.



Ein *«Erich-Kuster-Solidaritätskomitee»* hatte im letzten Winter mehrere Tausend Franken Spenden unter den Uniangehörigen gesammelt und gegen den Entscheid des Regierungsrates an das Bundesgericht rekurriert. Noch bevor dieses sich materiell geäussert hatte (nämlich, ob ein Semester Ausschluss in diesem Fall gerechtfertigt ist), lehnte es das Gesuch um aufschiebende Wirkung ab. Das heisst nichts anderes, als dass Erich Kuster quasi vorsorglich ausgeschlossen wird! Die ED wies dann am *27. Mai* in einem Schreiben die Uni an, den Ausschluss rückwirkend und nachträglich für das laufende Sommersemester zu vollziehen. Und so erhielt Erich am *2. Juni* express und eingeschrieben den Brief von der Uni-Rektorin, dass er innert fünf Tagen Legi und Testatheft abzugeben hätte, um die Exmatrikulation zu vollziehen. Am *7. Juni*, 7 Wochen nach Semesterbeginn und 6 Wochen vor Semesterschluss wird Erich also zwangsexmatrikuliert. Halbe Strafe – oder doppelte Strafe??

Da kann frau/mann jedenfalls nur noch gespannt sein, was passiert, wenn das Bundesgericht die Urteile seiner «Vorgänger» **nicht** bestätigt: Bekommt Erich dann einen Bon für die Rückerstattung eines Semesters Studium an der Universität? *Gabi Einsele*

kurz und schnurz

Berichtigung. In der letzten Ausgabe hat die Redaktion der Meldung an dieser Stelle versehentlich eine falsche Information hinzugefügt. Sie sei hiermit berichtigt: Die Regierung ist durch ein solches *Postulat zur Ausländerstudiengebührenverordnung* zu nichts verpflichtet. Die abschliessende Abstimmung setzt den Regierungsrat höchstens unter moralischen Druck.

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz an Trainings- und Fussballschuhen

Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihlfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Podiumsdiskussion:

Nun doch Numerus clausus?

Soll im Herbst 1982 der Numerus clausus im Fach Medizin eingeführt werden? Wie im «zs» Nr. 4 vom 14. Mai 82 zu lesen war, wird die Schweiz. Hochschulkonferenz (SHK) am 24./25. Juni darüber befinden.

Am Mittwoch, 16. Juni findet deshalb ein Podiumsgespräch zum Thema «Numerus clausus» an der Uni Zürich im Hörsaal 101 statt.
Zeit: 19.15 Uhr bis ca. 22 Uhr.
Teilnehmen werden:
- *Dr. Rolf Deppeler,* Generalsekretär der SHK
- *Prof. Dr. Gerhard Huber,* Präsident des Schweiz. Wissenschaftsrats
- *Dr. med. Alex Schwank,* prakt. Arzt, Mitglied der Schweiz. Gesellschaft für ein Soziales Gesundheitswesen (SGSG)
- ein Vertreter entweder der Föderatio Helveticorum Medicorum (FMH) oder der Ärztegesellschaft des Kt. Zürich (steht noch nicht fest).

Die Gesprächsleitung übernimmt *Frau Dr. phil. Gabrielle Herrmann,* Journalistin beim «Tages-Anzeiger».

Veranstalter: Verband der Schweizerischen Studentenschaften (VSS), Verband Studierender an der Universität Zürich (VSU), Fachverein Medizin an der Uni Zürich, Verband der Studierenden an der ETH Zürich (VSETH).

Eisenstein und der sowjetische Film

Zwei «Que viva Mexico»-Fragmente

von Sergej Eisenstein (USA 1930–32): *«Thunder over Mexico»* (Sol Lesser, 1933), *«Time in the Sun»* (Marie Seton, 1939).

Do, 17. Juni, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Eisenstein, als der anerkannt fähigste Filmemacher seiner Zeit, wurde 1930 nach Hollywood eingeladen, um dort mit zugesicherter Produktionsfreiheit einen Film zu drehen. Doch alle geplanten Projekte für die Paramount scheiterten, unter anderem an der beginnenden antisemitischen Hetzkampagne gegen den Russen.

Mit einer kleinen Produktionsgesellschaft wollte Eisenstein darauf einen Film über das Leben und die politischen Probleme in Mexiko drehen. Als Eisensteins Aufenthaltsgenehmigung ablief, war der Film noch nicht fertig, und was schlimmer ist: Das Rohmaterial wurde ihm nicht nachgeschickt, sondern in Hollywood montiert. Das Ergebnis waren Selbstmordgedanken des betrogenen Regisseurs und die «Que viva Mexico»-Filme in verschiedenen amerikanischen Versionen.

Die zwei vorliegenden, in sich abgeschlossenen Versionen entsprechen weder inhaltlich noch formal den (Montage-)Prinzipien Eisensteins. Trotzdem zeigen diese Versuche, Teile des Monumentalwerks für das (westliche) Kino zu retten, unverkennbar die Grösse des ursprünglich geplanten Films – er wäre wohl Eisensteins Meisterwerk geworden.

Filmstelle VSETH zeigt:

Musik und Film

Orfeu Negro

von Marcel Camus (F/I 1959), mit Breno Melio, Marpessa Dawn u. a.

Mi 16. Juni, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude

Orfeu ist ein Gitarrenvirtuose in Rio de Janeiro, und er macht die Kinder glauben, dass er morgens die Sonne mit seinem Gesang hervorlockt. Wie zwangsläufig verliebt er sich in das Mädchen Eurydice, nachdem er vor kurzem die griechische Sage vom Schicksal seines berühmten Namensvetters gehört hat. Unentrinnbar ist folglich sein eigenes Schicksal: Seine eifersüchtige Verlobte Mira und ein unheimlicher Verfolger Eurydices sorgen im Rausch des Karnevals für eine Wiederholung der sagenhaften Tragödie von Orpheus, der sich nach der Geliebten umdrehte und sie so für immer verlor.

Marcel Camus hat sich auf das Experiment eingelassen, den Stoff des griechischen Mythos nach Lateinamerika zu versetzen, und er hat damit seinerzeit einen grossen Publikumserfolg erzielt. Heute ist es vor allem die mitreissende Musik und die hautnah erlebte Atmosphäre des Karnevals von Rio, die den Film sehens- und hörenswert machen.

Fortsetzung von Seite 3

sen Stürmen seine Ruhe nicht verloren zu haben, jedoch pflegte er bis jetzt enge Kontakte zum ISB, ohne darin Mitglied zu sein. Im Februar 1982 beschloss der DR (Delegiertenrat) des VSS, sich der Solidaritätsaktion gegenüber der NZS anzuschliessen. Eine erste Petition mit 2000 Unterschriften wurde von der polnischen Botschaft zurückgewiesen.

Die zwei entgegengesetzten Wege, die der VSS eingeschlagen hat, werden sich nicht mehr lange vereinbaren können. So wird auch die Diskussion über die Teilnahme des VSS an der *Gründungskonferenz der ISA/AIE (18.–21. Juni 82 in Paris)* von Tag zu Tag aktueller. Die Diskussion muss bald auch in die lokalen Verbände, wie VSU und VSETH, getragen werden müssen.

Die in der Einführung erwähnten weltweiten Angriffe auf die Bildung machen es nötig, dass die Studenten sich auf internationaler Ebene wieder effizient organisieren, um ihre Interessen zu verteidigen. Dabei kann der VSS nicht blosser Zuschauer bleiben, denn es geht um unsere Zukunft, wie es im folgenden Zitat aus der Charta der ISA/AIE sehr gut ausgedrückt ist:

«Bildung und Qualifikation sind die Zukunft der Menschheit. Wir akzeptieren nicht, dass diese Zukunft zugunsten des Profits wirtschaftlicher Ziele zerstört wird.»

Daniel Zürcher

Filmstellen VSETH/VSU zeigen:

68er Kommerzfilme

«über die Blumenkinder, die Hasch-Fixer, die Polit-Softis, die farbigen Slips und Socken.»

Weder Arlos Gitarre, Joes schlaffer Schwanz noch Uschis Brüste haben die Welt gerettet, sie aber immerhin bewegt und wie immer die Kinokassen gefüllt. Trotzdem sind die Filme ein goldener Spiegel der damaligen pubertierenden Weltrevolution, oft sogar ehrlich gemeint, gut gemacht und haben unsere Gedankenwelt entscheidend beeinflusst.

Nun, es soll hier keine Abhandlung über die ach so leide Kommerzialisierung des 68er Aufbruchs versucht werden. Nur dass sich gerade eine Anti-Konsum-Bewegung so gut vermarkten liess, gibt doch zu denken. Wer einen Grund oder ein Alibi sucht, sich die Filme anzuschauen, findet wohl genug. Wir möchten ausdrücklich darauf verzichten, das Zeigen dieser Streifen zu entschuldigen oder zu erklären, Hauptsache, es macht Spass.

Filmstelle VSU/VSETH

Neuer Zyklus der Filmstellen VSETH/VSU:

68er Kommerzfilme

Die Filme werden *jeweils dienstags 18.30 Uhr im StuZ,* Leonhardstr. 19, gezeigt.

15. 6.	**Alice's Restaurant** (USA 1969) Regie: Arthur Penn, Musik: Arlo Guthrie
22. 6.	**Flesh** (USA 1970) Regie: P. Morressey mit: Joe Dallesandro
29. 6.	**More** (Lux 1969) Regie: B. Schröder, Musik: Pink Floyd
6. 7.	**Z – il est vivant** (F 1968) Regie: Costa-Gavras, Musik: M. Theodorakis
13. 7.	**Zur Sache Schätzchen** (D) Regie: M. Spils, Musik: K. Schultze mit: Uschi Glas

WOCHENKALENDER 11.-19.6.82

Regelmässig:

montags

- ■ **AG Frieden-VSU:** *regelmässige Sitzung,* Rämistr. 66 *16.00*
- ● **AKI:** *Santa messa,* Hirschengraben 86 *18.15*
- ■ **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek,* ETH MM A 73
- ● **Akademisches Orchester:** *Session; neue Mitglieder willkommen,* ETH-Aula G 60 *19.00–20.00*
- ● **AKI:** *Gebetsgruppe,* Hirschengraben 86, *20.00*

dienstags

- ● **AKI:** *Santa Messa* *18.15*
- ● **AKI:** *Gebetsgruppe* *20.00*
- ■ **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek,* ETH MM A 73

mittwochs

- ■ **Frauenkommission VSU/VSETH:** *Sitzung mit Zmorge zum Thema «Frauen und Gewalt»* Frauenzimmer, StuZ, *8.00–10.00*
- ■ **HV der Christlichen Wissenschaft:** *Semesterthema: Angst überwinden,* Uni HS 209 *12.15–13.00*
- ● **Singkreis für ältere Vokalmusik:** *On chante,* Baracke d. mus. wiss. Seminars, unterhalb der Polyterrasse (vis-à-vis Eingang ASVZ-Schalter), *12.30–13.30*
- ■ **KfE-ETH:** *Lesezimmer und Bibliothek,* ETH MM A 73
- ■ **KfE-ETH:** *Sitzung,* ETH MM A 73, *19.00*
- ● **AKI:** *Eucharistiefeier und Imbiss* *19.15*
- ■ **Ausländerkommission des VSU (Auko):** *Regelmässiges Treffen der Auko,* Rämistr. 66, 2. Stock *20.00*
- ● **AKI:** *Singkreis,* *20.30*

donnerstags

- ■ **Stipendienberatung VSU/VSETH:** *Bürozeit,* StuZ *10.00–22.00*
- ★ **SHARK (Sacchi-Herde-Anti-Repressions-Komitee):** *Sitzung,* Rämistr. 66, Sitzungszimmer 2. Stock, *12.15–13.45*
- ● **FV Jus:** *Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion,* StuZ, 2. Stock (Sitzungszimmer) *12.00–14.00*
- ■ **AG Ideologie und Faschismus:** *regelmässiges Treffen,* Rämistr. 66, 4. Stock (Fachvereinsraum) *12.15*
- ■ **KfE Uni:** *Sitzung:* Rämistrasse 66, 2. Stock *18.00*
- ★ **Bresche Hochschulgruppe:** *Vollversammlung,* Uni-HS 202, *18.00*
- ■ **EHG:** *Meditation,* Auf der Mauer 6, 1. Stock *19.15–20.00*
- ● **atelier 33:** *Kafi-Theater-Ohrfüige – einen Abend Mitmach- und Provokationstheater,* Beckenhofstr. 64 *20.00*

freitags

- ● **EHG:** *Beiz; ein währschaftes Mittagessen (Unkostenbeitrag),* Auf der Mauer 6 *12.15*
- ■ **Baha'i:** *Gesprächsrunde: Hat die Menschheit noch eine Zukunft,* Uni U 40, *18.00*
- ● **Homosexuelle Arbeitsgruppe Zürich (HAZ):** *Disco Zabi,* StuZ (Leonardstr.19) *21.00–02.00*

Diese Woche:

Freitag, 11. Juni

- ★ **Shark, VSU, BHG u. a.** *Türkisches Kulturfest mit Folklore, Tanz, Musik, Volkssängern, Dichterlesung, Theater, Essen, Getränke* StuZ, Leonhardstr. 19 *19.00*
- ● **Alternatives Lehrangebot (ALA)** *Spielgruppe «New games»* Wiese vor der Künstlergasse *13.45*

Samstag, 12. Juni

- ★ **Komitees: Solidarität mit Solidarnosc** *Polen-Solidaritäts-Demonstration vor der IAO (Internationale Arbeitsorganisation der UNO)* Genf/Kollektivbillets Zürich Hauptbahnhof

Montag, 14. Juni

- ● **Alternatives Lehrangebot (ALA)** *Spielgruppe «New games»* Wiese vor der Künstlergasse *17.45*

Dienstag, 15. Juni

- ■ **Studentenbibelgruppe** *Gottes Spuren in den Religionen und die Einzigartigkeit von Jesus Christus. Vortrag von Dr. E. Rieser* Helferei, Kirchgasse 13 *19.30*
- ■ **Geographisches Institut ETHZ:** *Dualwirtschaft: Autonomie und Eigenarbeit. Seminar mit Dr. W. Bierter,* Hauptgebäude ETHZ E 1. 1. *16.15*
- ● **VSETH Filmstelle** *«Alices Restaurant» (1969). Regie: Arthur Penn, Musik: Arlo Guthrie,* StuZ, Leonhardstr. 19 *18.30*

Mittwoch, 16. Juni

- ★ **VSS, VSM, VSU, VSETH** *Podiumsdiskussion Numerus clausus in der Schweiz, u. a. mit Prof. G. Huber, Präa. Schweiz. Wissenschaftsrat,* Uni-Hörsaal 101 *19.15*
- ● **Filmstelle VSETH** *«Orfeu negro» (1959) von Marcel Camus* ETH-HG Fl *19.30*
- ■ **Ausländerkommission (AUKO):** *Treffen mit «Länderbericht» über die Niederlande,* VSU-Sitzungszimmer Rämistr. 66, 2. Stock *20.00*
- ■ **Fachverein Biologie Uni Zürich (BIUZ)** *«Warum kommt der Umweltschutz in den Medien zu kurz?» Diskussion mit C. Schweizer, Journalist, WWF* Uni Hörsaal 217 *18.15*

Donnerstag, 17. Juni

- ● **Filmstelle VSETH** *«Que viva Mexico!» Fragmente: «Thunder over Mexico» (1933), «Time in the Sun» (1939) von Sergej Eisenstein* ETH-HG Fl *19.30*
- ■ **Germanisten** *Germanisten-VV* Restaurant Sihlpost, Lagerstrasse 25 *19.00*
- ★ **Bresche-Veranstaltung** *Diskussion über Nicaragua* Uni-Hörsaal 202 *18.15*
- ■ **AKI** *Medizinerzirkel: Dr. C. Bernath über Chancen der Drogentherapie* *19.30*

Freitag, 18. Juni

- ■ **EHG** *Meditation und politisches Engagement* (vgl. Inserat)

Samstag, 19. Juni

- ■ **EHG** *Meditation und politisches Engagement* (vgl. Inserat)
- ● **POCH** *Volksfäscht mit Tanz, Musik, Spektakel, Chilbi* Helvetiaplatz *14.00–02.00*
- ● **Rote Fabrik** *Fest am See mit Rock und Punkbands («Ordnungsgemässer Zustand», «Hilflos» und «Einsatz 117») sowie Film über die Proteste gegen den Ausbau des Frankfurter Flughafens,* Seestrasse 395 *21.00*
- ★ **Versch. türk. und schweiz. Organisationen** *Türkei-Solidaritäts-Demo* Basel, Claraplatz *14.00*

Methusalem Methusalem
oder der ewige Bürger

Satirisches Drama von *Iwan Goll.* Gespielt vom *Theater Coprinus.* – Freilichtaufführung *beim Völkerkundemuseum im Botanischen Garten (Pelikanstrasse 40).* Jeden Tag vom **11. bis 20. Juni** 82, jeweils 21.00 Uhr. (Bei zweifelhafter Witterung Auskunft über Tel. 184, ab 20.00 Uhr.)

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur
oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als **Aushilfe** mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computerfunk der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

WOCHENPROGRAMM

ASVZ

14. – 20. Juni 1982
Nr. 9
Sommersemester

Laufen: **Fundbürolauf**
Dienstag, 15. Juni 1982, 18.30 Uhr, HSA Fluntern

Squash: **2. ASVZ-Squash-Turnier**
Dienstag, 15. Juni 1982, 8.00 Uhr, Town Squash Airgate (beim Hallenstadion)

Klettern: **Klettertouren**
Mittwoch, 16. 6. 82, Samstag, 19. 6. 82 und Sonntag, 20. 6. 82
Tourengebiete: Urnerland, Bockmattli, Amden, Brüggler oder Jura
Anmeldungen: Bis Freitag, 11. 6. 82 am ASVZ-Schalter

Windsurfing: **Kurse für Fortgeschrittene**
Mittwoch, 16. Juni 1982, 14.00–18.30 Uhr, Maur am Greifensee
Anmeldung am ASVZ-Schalter, Kosten: Fr.25.--
Starkwindsurfen am Walensee
Dienstag, 15. Juni 1982, 13.00–19.00 Uhr, in Weesen/Betlis
Anmeldung und Information am ASVZ-Schalter

Handball: **ZHM Kleinfeld-Handball**
Tagesturnier: Mittwoch, 16. 6. 82, 9.00 Uhr, HSA Fluntern

Badminton: **Badminton-Nachtturnier**
Freitag, 18. Juni 1982, HSA Hönggerberg

Tennis: **Gong-Turnier**
Samstag, 19. Juni 1982, 9.00 Uhr, HSA Fluntern
Anmeldeschluss: Freitag, 18. Juni 1982

Pantomimen: **Pantomimen-Kurs**
Samstag/Sonntag, 10./11. Juli 1982, Gymnastikraum Polyterrasse
Kurskosten: Fr.45.--, Leitung: Elie Levy
Anmeldungen am ASVZ-Schalter

Kanu: **Kanu-Lager an der Ardèche**
Samstag, 4. 9., bis Sonntag, 12. 9. 82, Kosten: Fr. 450.--
Anmeldung und Information am ASVZ-Schalter
Anmeldeschluss: Donnerstag, 1. Juli 1982